

Schlechtes Cover – Super Geschichten Alexander Špatov : „Fußnotengeschichten“

Von Iris Kersten



Haben Sie sich schon mal durch ein Cover vom Buchkauf abschrecken lassen? Ich bestimmt. Also nur gut, dass ich in diesem Fall das Cover nicht kannte, als ich das Buch aus einer Liste mit Rezensionsvorschlägen ausgesucht habe. Ich hätte nie im Leben die Lust verspürt, dieses Buch zu öffnen, geschweige denn, es zu lesen. Nachdem es nun aber in meinem Briefkasten lag, habe ich folglich den Schutzumschlag entfernt und mich an die Lektüre gemacht.

Fantastisch!

Dieses Buch ist eine absolute Bereicherung – einfach, weil es Spaß macht. Zwanzig Kurzgeschichten, präsentiert in Fußnotenform: Der Ausgangspunkt ist jeweils ein Zitat (präsentiert wie eine Überschrift) mit einer Fußnote. Die

Fußnotengeschichten dann folgen Seite für Seite einem Unterstrich (wie eine richtige Fußnote eben) aus realen, literarischen oder virtuellen Welten. Der bulgarische Autor Alexander Špatov besitzt die Gabe, aus einer Randbemerkung, einem Zitat, etwas völlig neues zu entwickeln: Stadtgeschichten aus dem Herzen Bulgariens, Alltagsbeobachtungen, wobei das Ende jedoch nie vorauszusehen ist. Špatovs Betrachtungen sind hierbei stets philosophischer Natur.

Seine Geschichten sind so heiter wie sie auch bissig sind, teilweise sogar grotesk wie zum Beispiel die erste Erzählung über die Entstehung des Universums; für welches ein gefräßiges Schweinchen verantwortlich ist, da es so gierig war, dass ganze transkosmische Futter aufzufressen, so dass nur noch die Leere übrig blieb. Also fraß das Schweinchen die Leere (die übrigens niemals zur Neige geht) „und so kam es dementsprechend zur Erweiterung des Raumes und genau aus diesem Grund begann das Universum zu wachsen.“

Die Erzählungen sind aus der Perspektive eines von außen beobachtenden Autors heraus geschrieben, mit dessen stetigen Kommentaren wie zum Beispiel „es war wirklich nicht zu beschreiben, wie unser Mann jede einzelne Minute unter der brütenden Sonne durchlitt (genau deshalb werden wir es auch gar nicht erst versuchen).“ oder „!!!!!! (Ich bring die Ausrufezeichen hier auf einem Haufen, Sie können sie ja dann oben einfügen, wie Sie es für richtig halten.)“. Die Sprache ist schnörkellos, klar und meist umgangssprachlich mit viel Dialog.

Eine gelungene Art, die Ironie des Lebens darzustellen: Jede Erzählung endet mit einer Überraschung, der Leser erfährt ein kleines Detail, welches die Geschichte in ein völlig anders Licht rückt. Hier als Beispiel Fußnote Nummer (3) zu „dem Grußwort des Rektors an die Studienanfänger der Medizinischen Akademie“: Ein Patient besteht darauf sein Blut zu spenden, obwohl er vor zwei Monaten (und tatsächlich schon seit zehn Jahren alle zwei Monate) Blut gespendet hat. Der Arzt ist dagegen, doch der Spender überzeugt ihn: „Und wenn dann plötzlich die Blutkonserven alle sind? Was machen sie da – etwa das Blut vom Boden aufwischen?“ Er selbst sieht sich als Universalspender (hat er doch Blutgruppe 0) und als Blutfabrik. Im letzten Satz erfahren wir dann, dass... Lesen sie selbst. Es lohnt sich!

PS. Nach Beendigung der Lektüre muss ich gestehen, der Bucheinband steht im Zusammenhang mit den Geschichten: Erstens sind die Erzählungen genau so absurd wie das Cover, zweitens sind die 18 mittleren praktisch von zwei Schweinchen-Geschichten eingerahmt. Die erste erwähnte ich oben, in der letzten übernimmt der New Yorker Mr. Martin bei Realfarmer.com die Verantwortung (das heißt Bezahlung) für die Aufzucht eines kleinen Ferkels in Bulgarien. Er tauft es George. E-Mails halten Mr. Martin über die Entwicklung seines Babys auf dem Laufenden. So lange bis er die letzten Worte liest: „GAME OVER“. Was ihn dazu veranlasst, auf dem schnellsten Weg einen Flug zu buchen, um nach George zu sehen...

Nichtsdestotrotz, ich bleibe bei meiner Meinung: Schlechtes Cover (oder sagen wir Geschmackssache) – super Geschichten.

Alexander Špatov:
„Fußnotengeschichten“
Wieser Verlag 2010
151 Seiten, 18,80 Euro
ISBN: 978-3851298758